



Fachtagung "Gesundheit im Alter"

Herausforderungen und Strategien in der Gesundheitsförderung
am 10. Februar 2011 in Düsseldorf

Workshop 3

Gesundheitsförderung bei sozial benachteiligten alten Menschen

Handlungshilfe "Gesund älter werden im Stadtteil"



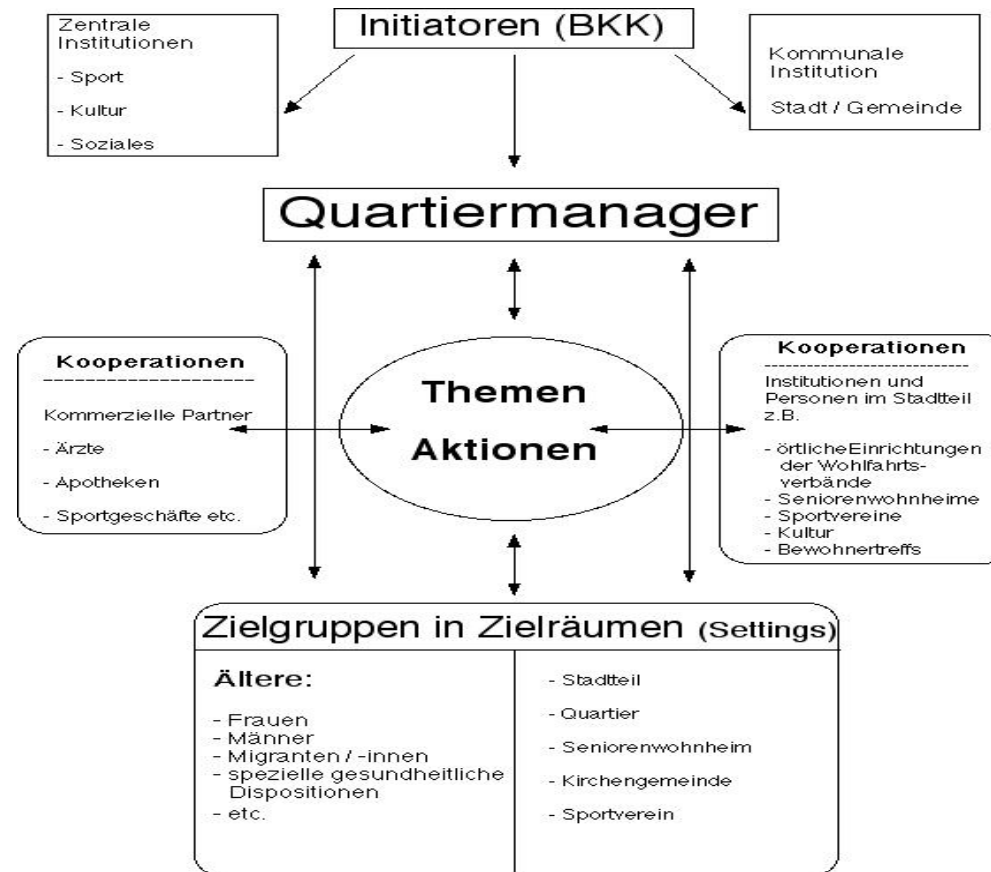
Projekt "Gesund älter werden im Stadtteil"

<u>Laufzeit:</u>	Mai 2005 bis Dezember 2007
<u>Projektträger:</u>	BKK Bundesverband
	BKK-Landesverband NORDWEST
	Ministerium für Bauen und Verkehr NRW
	Innenministerium NRW (Abteilung Sport)
	Landessportbund NRW
<u>Projektkoordination:</u>	Team Gesundheit GmbH
<u>Projektmanagement (Standort):</u>	Quartiermanager / Stadtteilbüro
<u>Projektstandorte (9):</u>	Stadtteile aus dem Bund/Länder-Programm "Soziale Stadt"
	Aachen Ost, Bergheim Südwest, Bottrop (Ebel, Lehmkuhle, Welheimer Mark, Duisburg (Beek), Essen (Katernberg / Altendorf), Gelsenkirchen (Südost, Bismarck, Schalke Nord), Hamm (Westen), Herne (Bickern, Unser Fritz), Wuppertal Osterbaum
<u>Kooperationspartner in den Standorten:</u>	Institutionen und Personen im Stadtteil und kommerzielle Partner

Thomas Wagemann, BKK-Landesverband NORDWEST,
Tel: 0201 / 179-1608, E-Mail: thomas.wagemann@bkk-nordwest.de



Projektstruktur





Projektzielgruppe ⇒ ältere sozial benachteiligte Menschen (> 65 Jahre)

Projektziele:

Hauptziel ⇒ Erprobung der Einbindung von Quartiermanagern zur Bildung von Zugangsstrukturen
(Entwicklung zum "gesunden Setting")

Unterziele

- Aktivierung zu mehr altersgerechter Bewegung und gesundheitsförderlicher Lebensweise
- Schaffung und Unterstützung notwendiger Strukturen und Angebote (Nachhaltigkeit)
- Entwicklung der Standorte (Vernetzung)
- Gewinnung von Kooperationspartnern
- Koordination und Dokumentation der Maßnahmen
- Prozess- und Ergebnisevaluation
- Identifikation von Bedingungen für eine Übertragbarkeit



Unterstützungsinstrumente

- Gesamtkoordination wurde eingerichtet
- Koordination und Organisation der Aktivitäten durch Quartiermanager
- Kooperation mit Strukturen des organisierten Sports (KSB/SSB)
- Angebote aus dem Programm "Sport der Älteren" und "Mit Haltung in eine neue Lebensphase,,
- Angebote der Wohlfahrtsverbände, Altenhilfe etc.
- Ideenbörse für Angebote (auch Präventionskurse der Krankenkassen)
- Qualifizierung der Quartiermanager (Gesundheitsförderung)
- Workshops für Kooperationspartner
- finanzielle Unterstützung für Projekte (Förderrichtlinien)
- Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit / PR-Maßnahmen



Ergebnisse

• Gewonnene Kooperationspartner (31)

Sport (11)	SSB und Sportvereine
Kirche und Kultur (11)	z. B. Bildungswerke, Kirchengemeinden, Moscheevereine, Seniorennetzwerke
Wohlfahrtsverbände (1)	AWO
öffentl. Institutionen (3)	Verbraucherzentrale, Seniorenbeirat, VHS
kommerzielle Anbieter (4)	z. B. Ärzte, Fitnessstudio

• Durchgeführte Maßnahmen

Schwerpunkt Sportaktivität	z. B. Nordic Walking, Rückentraining, Fahrrad neu entdecken, Wandertreffen, Sportkurse für Migranten etc.
Schwerpunkt soziales Leben	z. B. Senioreninternetcafé, Theaterspiel, Runder Tisch, Gedächtnistraining etc.
Schwerpunkt Gesundheit	gesundes Frühstück, gesunde Ernährung, Informationsveranstaltungen zu Gesundheitsthemen (Demenz etc.), Gesundheitszirkel für MigrantInnen etc.

• Nachhaltige Implementierung von Angeboten an einigen Standorten gelungen

• 2 Standorte sind während der Projektlaufzeit ausgeschieden



Fazit

Der Ansatz der Implementierung gesundheitspolitischer Themen via Quartiermanager in Stadtteilen ist grundsätzlich erfolgversprechend. Allerdings erfordert er einen hohen Personaleinsatz zur Ansprache, Instruierung und Motivation des Quartiermanagements sowie die Unterstützung im politischen Raum. Darüber hinaus sind entsprechende zeitliche Ressourcen des Quartiermanagers und finanzielle Mittel zwingend erforderlich. Zur Gewinnung von Kooperationspartnern sind PR-Instrumente unerlässlich und finanzielle Anreize gefragt. Außerdem sind weitere Parameter zu beachten.

⇒ Handlungshilfe



Handlungshilfe

Empfehlungen / Erfolgsparameter für die Implementierung und Umsetzung einer nachhaltigen, stadtteilbezogenen und zielgruppenorientierten Gesundheitsförderung

1. Bedarfsbeschreibung und Projektidee

- **Daten zur Sozialstruktur und Morbidität ermitteln**
- **Formulierung der konkreten Projektidee, des Bedarfs, der Handlungsmöglichkeiten und des Nutzens für die Stadt/Kommune**
- **Identifizierung vorhandener Angebote und von Akteuren, die beim Thema Gesundheitsförderung einbezogen werden können**



Handlungshilfe

2. Unterstützung der Führungsebene (Politik/Verwaltung) gewinnen

- **Begründung des Nutzens des Konzeptes aus der Perspektive der Verwaltung/Lokalpolitik**
- **zusätzlichen Bedarf an Ressourcen und Personal begründen**
- **Kommunikation mit Politikern und Multiplikatoren im Vorfeld, um so für Unterstützung zu sorgen**
- **verbindliche und belastbare Beschlüsse und Vereinbarungen mit der Leitungsebene der Stadtverwaltung vor Projektbeginn schließen**



Handlungshilfe

3. Nutzung vorhandener Strukturen

- Quartiermanager als Organisator, Vermittler, Vernetzer, Impulsgeber und Beschleuniger nutzen

Voraussetzungen

Fachliche Ebene:

- fachliche Qualifizierung der Quartiermanager in puncto "Gesundheitsförderung" sicherstellen (Unterstützung durch Krankenkasse!?)

Organisatorische Ebene:

- Beantragung eines förmlichen Beschlusses bei der Verwaltung / Politik, damit "Gesund älter werden" als Aufgabe im städtischen Interesse und durch offizielle Weisung an die Quartiermanager erfolgt
- Organisation der zusätzlichen Ressourcen und Kapazitäten des Quartiermanagers



Handlungshilfe

4. Identifizierung der Projekt-/Kooperationspartner

- **Erstellung einer symbolischen "Stadtteilkarte", die einen Überblick zu allen Institutionen, Terminen und Personen, deren Kompetenz, Ressourcen und Strukturen gibt (z. B. Ärzte, Apotheker, Kirchengemeinden, Wohlfahrtsverbände, Krankenhäuser, Wohnungsbaugesellschaften etc.)**
- **Identifizierung von Personen aus diesen Bereichen als Multiplikatoren und Akteure**
- **Analyse der Interessen (oder Verpflichtungen) der potenziellen Partner an einer Beteiligung am Projekt (Argumente formulieren)**



Handlungshilfe

5. Durchführung eines Workshops im Stadtteil

- **Organisation am zentralen Ort im Stadtteil**
- **Einladung an alle potenziellen Partner**
- **Überzeugende Darstellung des Bedarfs, Nutzens und Machbarkeit der Projektidee**



Handlungshilfe

6. Arbeitsplan für den Workshop / Fragen:

- Welche zielgruppengerechten Angebote gibt es schon oder können angepasst werden?
- Wer hat den direkten Zugang zur Zielgruppe?
- Wie kann die Zielgruppe außerdem erreicht werden?
- Welche Räume/Veranstaltungsorte sind nutzbar?
- Welche Kommunikationswege können genutzt werden?
- Welche speziellen Bedürfnisse der Zielgruppe (Mobilität, Sprachkenntnisse, Kultur) müssen bei der Maßnahmeplanung berücksichtigt werden?
- Welche personellen, sachlichen oder finanziellen Ressourcen stehen seitens der Akteure zur Verfügung?
- Wie und durch wen kann die Aufmerksamkeit für das Projekt geweckt werden?
- Wer kann Kurse oder Maßnahmen durchführen (Qualifikation)?



Handlungshilfe

7. Umsetzung / Struktur / Maßnahmen

- **Wer ist Projektträger (Stadtteilbüro, Wohlfahrtsverband etc.)?**
- **Organisationsstruktur und Verantwortlichkeiten (Projektleitung, Steuerungsgremium, Gesundheitszirkel der Akteure) festlegen**
- **Finanzierung organisieren (Mischfinanzierung ⇒ Gemeinschaftsaufgabe)**
- **Dokumentation / Evaluation**
- **Kein starrer Maßnahmenkatalog sinnvoll, da die Maßnahmen / Angebote mit gesundheitsförderlicher Ausrichtung abhängig von der jeweiligen Bevölkerungs-, Sozial- und Infrastruktur sind (Partizipation)**
- **Beispiele für zielgruppenspezifische Angebote sortiert nach: Zielgruppe/Akteure/Maßnahmen/Orte/Materialien/Sonstiges (s. Handlungshilfe)**



Ratgeber

Handlungshilfe

Gesund älter werden
im Stadtteil



Ministerium für
Bauern und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Bezugsquellen:

Papierversion (0,50 € Stk.):

<http://www.bkk.de/tns/service/medienshop/mehr-gesundheit-fuer-alle/gesund-in-der-2-lebenshaelfte/>

Download:

<http://www.bkk.de/versicherte/mehr-gesundheit-fuer-alle/aelter-werden-und-gesund-bleiben/gesund-aelter-werden-im-stadtteil/>

Thomas Wagemann, BKK-Landesverband NORDWEST,
Tel: 0201 / 179-1608, E-Mail: thomas.wagemann@bkk-nordwest.de





Gesundheit im Alter – den Jahren mehr Leben geben



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

*Thomas Wagemann, BKK-Landesverband NORDWEST,
Tel: 0201 / 179-1608, E-Mail: thomas.wagemann@bkk-nordwest.de*